

Was ist eigentlich das Reich Gottes? 3

Einer für alle – alle gleich?

Entdecken // Theater

Szene 1: Der Tagelöhner und seine Frau

MA 1 (Tagelöhner) betritt die Szene, MA 2 (seine Frau) sitzt und näht, kocht oder fegt den Boden, schaut auf, als MA 1 hereinkommt. MA 1 wirft seine Kappe wütend auf den Boden.

MA 1: Es ist unglaublich!

MA 2: Was meinst du?

MA 1: Einfach unglaublich! So was habe ich noch nie erlebt!

MA 2: Mein Lieber, ich kann leider keine Gedanken lesen. Erzählst du mir vielleicht, was passiert ist? Hast du heute keine Arbeit bekommen?

MA 1: Doch. Aber es wäre besser gewesen, ohne Geld nach Hause zu kommen als mit so einem billigen Silberstück! *(wirft das Geld auf den Tisch und dreht sich wütend weg)*

MA 2: *(nimmt das Geld und schaut MA 1 verwundert an)* Was ist daran verkehrt? Es ist ein Silberstück, genug für unser Essen morgen. Was ist denn schiefgelaufen?

MA 1: *(setzt sich entnervt hin)* Es ist nichts schiefgelaufen – zuerst. Ich habe auf dem Markt gewartet, aber nicht lange. Elias kam, um Arbeiter für den Weinberg hinter der Stadt zu suchen. Er hat mir angeboten, heute für ihn zu arbeiten. Für den normalen Lohn, ein Silberstück. Ich habe selten einen so anstrengenden Tag gehabt, wir haben geschuftet wie die Esel.

MA 2: Wir?

MA 1: Da waren noch ein paar Jungs am Morgen mit mir zusammen, und ein wenig später kamen noch einige andere dazu. Aber es war immer noch zu viel zu tun, also ist Elias noch zweimal zum Markt gegangen, und jedes Mal hat er noch ein paar Männer mitgebracht. Die letzten kamen erst eine Stunde vor Feierabend.

MA 2: Und du hattest Streit mit ihnen?

MA 1: Nein! Aber sie haben am Ende des Tages genau das Gleiche bekommen wie ich! Sie haben viel weniger gearbeitet, aber genau so viel Geld bekommen! Und vor allem wurden sie zuerst bezahlt! Als ich gesehen habe, dass sie ein Silberstück bekamen, dachte ich, sicher würden wir anderen dann mehr bekommen – wir haben schließlich den ganzen Tag gearbeitet. So eine Ungerechtigkeit!

MA 2: Wie seltsam. Hat Elias etwas dazu gesagt?

MA 1: Natürlich, ich bin sofort zu ihm gegangen und habe eine Erklärung verlangt. Er sagte, ich habe bekommen, was wir vereinbart hatten, und wenn er den anderen etwas schenken wolle, dann sei das seine Freiheit. Das stimmt natürlich, aber hätte er nicht nachdenken können, wie unfair das für uns andere ist? Warum schenkt er nur den Letzten etwas, und wir anderen bekommen nur, was normal ist? Wenn er schon sein Geld verschenken will, dann muss er das doch gerecht machen!

PAUSE mit kurzer Gesprächsmöglichkeit für die Kinder

2. Szene: Die Frau des Tagelöhners und ihre Freundin

MA 2 trifft MA 3 auf dem Markt. Sie umarmen sich.

MA 2: Hallo Hanna, wir haben uns ja schon lange nicht mehr gesehen!

MA 3: Das stimmt! Und wie geht es dir? Wie geht es deinem Mann?

MA 2: Uns geht es gut, danke. Mein Mann hat meistens Arbeit, deswegen können wir ganz gut leben. Wie geht es euch?

MA 3: (*zögert kurz*) Ach, meistens gut. Mein Mann hat oft Pech mit der Arbeit, und wenn er nicht sehr früh morgens auf dem Markt ist, dann bekommt er nichts. Das ist aber schwierig, weil wir gerade ein Baby bekommen haben und ich gerade morgens seine Hilfe brauche. Es ist oft knapp. Aber du wirst nicht glauben, was gestern passiert ist! Er hat einen ganzen Tageslohn bekommen, obwohl er fast den ganzen Tag auf dem Marktplatz gewartet hat. Er hatte schon Angst, er könnte wieder ohne Arbeit nach Hause gehen. Und dann, spätnachmittags, kam doch noch jemand und hat ihm Arbeit gegeben – nur für eine Stunde. Und trotzdem hat er so viel bekommen wie sonst für einen ganzen Tag Arbeit!

MA 2: Tatsächlich?! Etwa bei Elias im Weinberg?

MA 3: Ja! Woher weißt du das? Ich wollte es zuerst nicht glauben – ich kenne Elias nicht gut –, aber als mein Mann mir das Silberstück zeigte, hätte ich beinahe geweint vor Freude. Gerade gestern Nachmittag habe ich das letzte Mehl und Gemüse verbraucht – es war nichts mehr da. Ich wollte nicht schon wieder rüber zu unseren Nachbarn gehen, die haben uns schon immer mal wieder ausgeholfen. Dabei haben sie selbst nicht viel. Und dann kommt mein Mann nach Hause und bringt mir ein Silberstück! Und weil er so glücklich und sogar überhaupt nicht müde war, konnte er mir das Kleine abnehmen, und ich konnte noch rechtzeitig zum Markt gehen.

MA 2: Ach, meine liebe Hanna, ich freue mich so sehr für dich! Elias ist wirklich ein guter Mann! Und ich bin auch froh, dass ich gestern Abend noch mit meinem Mann geredet habe. Ich muss dir nämlich sagen, dass er auch im Weinberg von Elias war, von morgens an. Er hat sich ziemlich aufgeregt darüber, dass die Nachzügler den gleichen Lohn wie er bekommen haben. Dabei war ja alles gut – Elias wusste wohl, wen er da in Arbeit genommen hat. Ich bin so froh...

MA 3: Ganz sicher wusste er das. Woher auch immer. Ich bin immer noch ganz aufgeregt, ich habe meinen Mann schon lange nicht mehr so glücklich gesehen. Elias ist wirklich etwas Besonderes. Ich meine, welcher Mann, der Arbeit zu vergeben hat, geht eine Stunde vor Sonnenuntergang noch auf den Markt? Alle wissen doch, dass um diese Zeit die guten Arbeiter schon längst weg sind und es sich eigentlich nicht lohnt. Aber er hat es trotzdem

gemacht, er hat allen eine Chance gegeben. Und dann kriegen alle den gleichen Lohn, egal, wie lange sie gearbeitet haben – einfach, weil er ein so gutes Herz hat ...

– gehen zusammen weg –